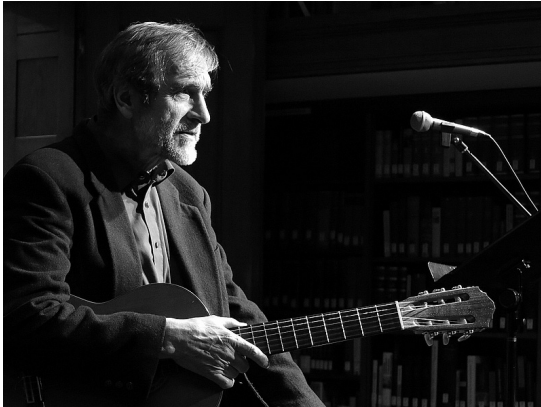




Newsletter Januar 2020 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Veranstaltungen und Lesungen



Mittwoch, 29. Januar 2020, 18.30 Uhr

Heinrich Heine – Lieder und Satiren

Ein literarisch-musikalischer Abend mit Burkhard Engel

Lesesaal, 2. OG., Eintritt frei, Spenden willkommen.

Der deutsche Dichter und Journalist Heinrich Heine (1797–1856) blieb über seinen Tod hinaus umstritten in Deutschland. Er war ein großer Polemiker, unabhängig und kritisch gegenüber den Autoritäten seiner Zeit. Scharfzüngig ging er ins Gericht mit dem Obrigkeitsstaat, dem Nationalismus, mit jeglicher politischen Unterdrückung.

So fand er keinen Platz in seiner Heimat, wo man seine Texte verbot. 1831 ging er nach Paris ins Exil und blieb dort bis zu seinem Lebensende. Seine volksliedhaften Verse waren immer populär. Nicht einmal die Nationalsozialisten, die in ihm nur den Juden sahen, konnten seine Gedichte wie jenes von der „Loreley“ vergessen machen. Sein freier Geist und seine ironische, leichte und geistreiche Sprache lassen ihn auch heute modern erscheinen. Das Cantaton Theater mit Burkhard Engel (Rezitation, Gesang und Gitarre) lädt dazu ein, Heine wiederzuentdecken, seine Sprache, seine Gedanken und seinen Esprit zu genießen. Gedichte, Prosatexte und Lieder zeichnen das Leben des Dichters nach vom jungen Poeten, der die Romantik seiner Zeit ironisch karikiert bis zum politisch und sozial engagierten reifen Lyriker.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. und der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar.

Mittwoch, 19. Februar 2020, 18.30 Uhr

Extreme Wasserstände – Niedrigwasser, Hochwasser und Eisgänge auf dem Rhein

Filmvortrag von Jörg Leuthner

Freihand-Bereich (EG), Eintritt frei, Spenden willkommen.

Die Mainzer Chronik berichtet über das Jahr 1383 einen extrem niedrigen Wasserstand, sodass keine Mühlen betrieben werden konnten. Es kam zu einer Mehlknappheit. Zehn Jahre später, 1393, konnte man den Rhein bei Mainz fast trockenen Fußes durchwaten. Einmal frohr der Rhein von der Quelle bis zur Mündung zu. 1342 kam es nach langer Dürre und anschließendem Dauerregen zum Magdalenenhochwasser.



Stadtarchiv Mainz - BPS

In seinem Filmvortrag geht Jörg Leuthner auf die Spur nach extremen Wasserständen des Rheins und ihren Auswirkungen auf die Bevölkerung. So legte das jüngste Niedrigwasser im Jahr 2018 Überreste von Pfahlrosten der Mainbrücke aus römischer Zeit frei. Die Rheininsel Kisselwörth bei Nackenheim ließ sich problemlos zu Fuß erreichen. Aber auch das andere Extrem, Hochwasser und Überschwemmungen, prägen das Leben am Rhein. Nach einem Unwetter und Damnbrüchen war Laubenheim im Jahr 1883 völlig überschwemmt. Die heutige Sicherung und die Nutzung eines Polders verhindern, dass sich die Katastrophe wiederholt.

Zum Abschluss zeigt der Film noch ein Phänomen, das am Rhein seit den 1960er Jahren nicht mehr zu beobachten ist: der Eisgang. 1929 war die Eisschicht auf dem Rhein so dick, dass zahlreiche Mainzerinnen und Mainzer den Fluss auf der zugefrorenen Oberfläche überqueren und darauf Schlittschuh fahren konnten.



Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Peter Cornelius' *Gunlöd*: Entstehung und posthume Bearbeitung eines Opernfragments

Kabinettausstellung von Studierenden der Musikwissenschaft

Im Sommersemester 2019 nahmen sich Studierende der Musikwissenschaft der JGU Mainz im Rahmen der Lehrveranstaltung „Methoden und Fragestellungen der Musikwissenschaft“ eines ausgewählten Bestandes des Peter Cornelius-Archivs (PCA) an. Die Arbeit mit dem erweiterten Nachlass und den darin erhaltenen Arbeitsmanuskripten, Briefen und Notenmaterialien zu Cornelius' dritter Oper *Gunlöd* diente dazu, wissenschaftliche Arbeitstechniken wie etwa den kritischen Umgang mit Quellen am konkreten Objekt einzuüben. Ihre Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte und den Bearbeitungen, denen das Opernfragment der *Gunlöd* nach Cornelius' Tod unterworfen war, mündeten in einer Kabinettausstellung, die ab sofort in der Stadtbibliothek zu sehen ist.



Antiquarische Neuerwerbungen der Stadtbibliothek Mainz



Als wissenschaftliche Einrichtung kauft die Mainzer Stadtbibliothek nicht nur aktuelle Forschungsliteratur, sondern ergänzt auch ihre Sondersammlungen um Werke aus dem Antiquariatshandel. So ist es im vergangenen Jahr gelungen, gleich 13 Neuerwerbungen zu tätigen. Beim ältesten Ankauf handelt es sich um einen Druck aus dem 16. Jahrhundert. Die nach dem Schlussvermerk „*excusum in arce Stekelberg*“ genannte „Steckelberger Sammlung“ enthält eine Reihe von Schriften und Briefen des Humanisten Ulrich von Hutten (1488–1523). Bei den meisten Werken handelt es sich um Schmähschriften gegen Herzog Ulrich von Württemberg, mit dem die

Familie Hutten 1519 in einer Fehde lag. Das Buch wurde noch im selben Jahr von Johann Schöffner, dem Sohn von Peter Schöffner, der Mitarbeiter in Gutenbergs Druckwerkstatt war, in Mainz gedruckt. Johann Schöffner besaß in seiner Druckerwerkstatt neben den normalen Drucktypen auch eine große Anzahl von Initialalphabeten, darunter auch einige Schmuckinitialen. Besonders charakteristisch ist das sogenannte „Q mit Girlande“. Dieser Buchstabe hat nämlich einen Sprung, der sich gut sichtbar fast über die ganze Type zieht. Das Vorkommen dieses beschädigten „Q“ in einem Druck mit fehlendem Impressum ist ein sicherer Hinweis auf Johann Schöffner als Drucker. Das Werk ergänzt die reichhaltige Anzahl von Mainzer Drucken im Bestand der Stadtbibliothek, deren Sammelschwerpunkt u. a. von jeher Drucke mit Mainzer Impressum war.

Für die Musiksammlung wurden sechs im 18. und 19. Jahrhundert im Mainzer Schott-Verlag erschienene Werke erworben. Es handelt sich um Kompositionen u. a. von Johann Christian Heinrich Rinck (Hoforganist und Kammermusiker von Großherzog Ludwig I. in Darmstadt), Carl Almenräder (Fagottist am Mainzer Theater und Berater für Blasinstrumentenanfertigung bei Schott) und Heinrich Esser (Dirigent der Mainzer Liedertafel).

Die Sammlung Scholz, die Bilderbogen und Papiertheater, Spiele, Kinder- und Jugendbücher aus der Produktion des einstigen Mainzer Verlags Jos. Scholz enthält, wurde um sechs teilweise sehr seltene Bilderbücher des 20. Jahrhunderts erweitert, illustriert u. a. von Arpad Schmidhammer, Eugen Oßwald, Hans Schroedter und Maria Hohneck. Eines der erworbenen Bilderbücher war bislang gar nicht nachgewiesen: Der Band „*Jugendzeit*“ (Signatur in der Stadtbibliothek: Scholz 516) erschien ca. 1912 unter der No. 66 in der Reihe „*Scholz' Künstler-Bilderbücher*“ (bis 1911 „*Das deutsche Bilderbuch*“) und vereint zwei zuvor getrennt erschienene Bände – „*Wie ist doch die Erde so schön*“, No. 65 der Reihe, mit Gedichten von Robert Reinick und Bildern von Hans Schroedter, sowie „*Frohe Lieder*“, No. 70 der Reihe, mit Gedichten von Friedrich Güll und Bildern von Maria Hohneck. Kurios ist dabei, dass als No. 66 eigentlich ein anderer Doppelband der Reihe bekannt und in Verlagsverzeichnissen gelistet ist. Der Titel ist „*Jugendland*“ und er enthält vor dem bereits genannten „*Wie ist doch die Erde so schön*“ noch „*Die Herzen auf*“, No. 64 der Reihe, mit Gedichten von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben und Bildern von Lena Baurneind.



Weitere Informationen zu unseren Sammelschwerpunkten und den Sondersammlungen finden Sie [hier](#). Alle Werke können über den Online-Katalog recherchiert und im Lesesaal betrachtet werden.



Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Neue Öffnungszeiten der Stadtbibliothek ab 2020

Lesesaal

Montag u. Mittwoch	10 – 18 Uhr
Freitag	10 – 13 Uhr

Ausleihe

Montag u. Mittwoch	10 – 12.30 Uhr 14 – 18 Uhr
Freitag	10 – 13 Uhr

Info

Montag	10 – 12.30 Uhr 14 – 16.30 Uhr
Mittwoch	10 – 12.30 Uhr
Freitag	10 – 13 Uhr

Ausstellungsbereiche

Montag bis Mittwoch	10 – 18 Uhr
Donnerstag u. Freitag	10 – 13 Uhr



Diese Anpassung erfolgt im Zuge des Stellenabbaus, der wegen des Entschuldungsfonds der Stadt schon 2011 beschlossen worden war. Da der Personalabbau sozialverträglich gestaltet wird, erstreckt sich die Umstrukturierung der Bibliothek von 2012 noch bis 2026. Insofern liegt der jetzigen Reduzierung der Öffnungszeiten keine neue Sparauflage zu Grunde, sie ist vielmehr Teil des Gesamtprozesses hin zu einer kleineren, aber hochprofessionellen und voll funktionsfähigen Regional- und Forschungsbibliothek.

Wir bitten um Verständnis für die gründlich durchdachte und in genau dieser Form notwendige Maßnahme, welche den Bestand der Bibliothek als Ganzes abzusichern hilft.

Impressum:

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
Öffentlichkeitsarbeit
Rheinallee 3 B
55116 Mainz
06131 12 2649
www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweise:

Seite 1: © Martin Steinmetz
Seite 1: © Stadtarchiv Mainz
Seite 2: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 2: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 2: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 3: © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz